



Durchs finstere Tal

Eine Meditation über Psalm 23

von Heinrich Tischner

CVJM Reinheim 26.02.2011

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, * so leid' ich nicht Mangel.

Auf grüner Weide * lässt er mich lagern,

ans Wasser zur Ruhe tut er mich geleiten. * Er gönnt mir Erholung.

Er führt mich auf der Route des Anstands * seinem Namen zuliebe.

Selbst wenn ich gehn muss * durchs Tal des Todes,

fürcht' ich kein Übel, * denn du bist bei mir.

Dein Stab und dein Knüppel, * die stärken den Mut mir.

Du deckst mir die Tafel * bei meinem Feinde.

Du salbtest das Haupt mir. * Mein Kelch, der läuft über.

Mir folgen Heil und Wohltat, * solange' ich lebe.

Zum Herrn kam ich zurück nach Hause, * für alle Zeiten.

Der Herr ist
mein Hirte,
so leid' ich
nicht Mangel.



Erklärung des 1. Artikels

Ich glaube, dass mich Gott geschaffen
hat samt allen Kreaturen,
mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder,
Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält;
dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof,
Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter;
mit allem, was not tut für Leib und Leben,
mich reichlich und täglich versorgt,
in allen Gefahren beschirmt
und vor allem Übel behütet und bewahrt;
und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher
Güte und Barmherzigkeit,
ohne all mein Verdienst und Würdigkeit:
für all das ich ihm zu danken und zu loben
und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin.
Das ist gewisslich wahr.

Auf grüner Weide lässt er mich lagern.



ans Wasser zur Ruhe tut er mich geleiten.
Er gönnt mir Erholung.



*Wir machen immer wieder Rast
an einer Wasserstelle.*

Er führt mich auf der Route des Anstands.



Aber wohin wird die Reise gehen?

*Hinaufnach Jerusalem geht 's durch eine Schlucht.
Hier fiel ein Mann unter die Räuber und wurde vom Samariter gerettet.*

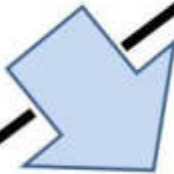
Selbst wenn
ich gehn muss
durchs Tal des
Todes, fürcht'
ich kein Übel.





*Das Schaf sagt „er“.
Der Hirte ist ihm vertraut und doch
fremd. Es wird ihn nie verstehen.
So fremd ist uns Gott.*

In der Schlucht: Szenenwechsel



Denn du bist bei mir.

„Du, Papa“, nicht mehr „er, der Hirte“.



Dein Stab und dein
Knüppel, die stärken
den Mut mir,
*die beiden Hölzer
des Kreuzes*



***Du**, Herr Jesus,
bist diesen Weg selbst gegangen.
Darum kannst du bei mir sein,
wenn ich ihn gehen muss.*

*Nur durchs Leiden
geht's zur Herrlichkeit*



Du deckst mir die Tafel
bei meinem Feinde.



versöhntes Miteinander

Vor Gott lösen sich Widersprüche auf.



Du salbtest das Haupt mir.
Mein Kelch, der läuft über.



„Ich will den Kelch des Heils nehmen
und den Namen des Herrn anrufen“

Ps 116,13

Mir folgen
Heil und Wohltat,
solang' ich lebe



„Ja, ich will wieder heim und zu meinem Vater gehn.“



Zum Herrn kam ich zurück nach Hause,
für alle Zeiten.

Luther:

„und werde bleiben im Hause des Herrn“



wirklich hier unten?

oder dort oben?

